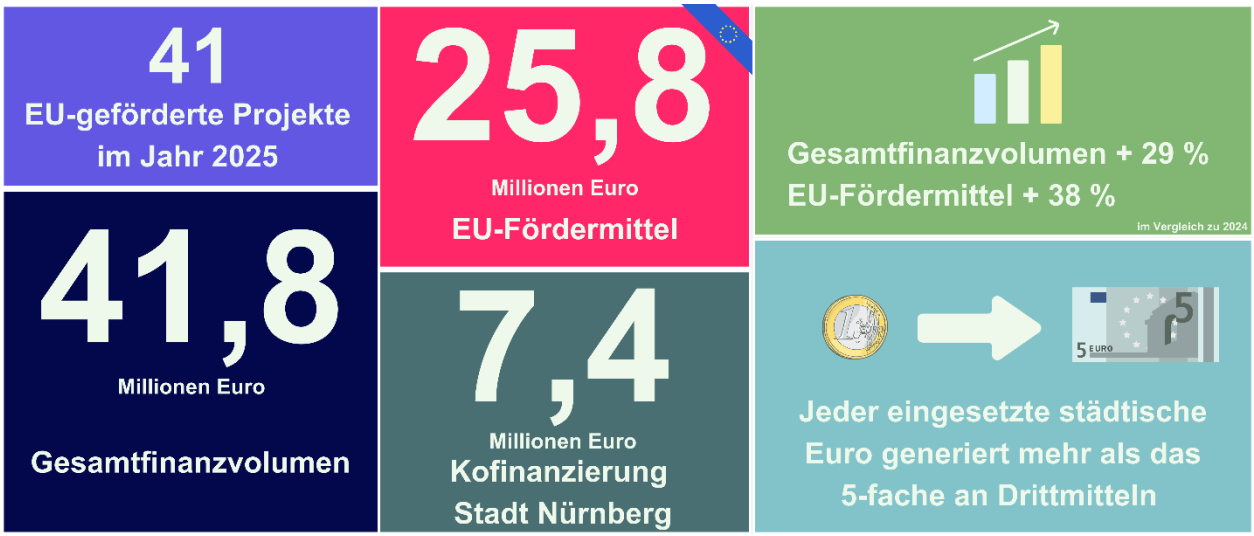
EU-geförderte Projekte der Stadt Nürnberg im Jahr 2025

Eine Möglichkeit für die Stadt Nürnberg und ihrer Bürgerinnen und Bürger direkt von der Europäischen Union zu profitieren, sind EU-Fördermittel. Diese vergibt die Europäische Union über kompetitive Ausschreibungen in fast allen Politikbereichen. In Deutschland beziehungsweise Bayern wenden sich die EU-Projekte in den meisten Fällen direkt an die Bürgerinnen und Bürger, seltener wird die bauliche Infrastruktur gefördert.

Um eine Übersicht der EU geförderten Projekte der Stadt Nürnberg zu erhalten, führt das Europabüro ein jährliches Monitoring durch. Die Abfrage umfasst die EU-Projekte bei der Kernverwaltung sowie den städtischen Eigenbetrieben und 100 Prozent-Töchtern der Stadt Nürnberg.[1][2] Zahlungen aus der Gemeinsamen Agrarpolitik, die etwa der Tiergarten für die artenreiche Bewirtschaftung erhält, fließen an dieser Stelle nicht mit ein. Im Folgenden werden sowohl die Ergebnisse der Abfrage als auch einige beispielhafte EU-Projekte vorgestellt.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse



Es wurden 41 EU-Projekte durchgeführt, die ein Gesamtvolumen von mehr als 41,8 Millionen Euro umfassen. Davon sind 25,8 Millionen Euro EU-Fördermittel. Die Kofinazierung der Stadt Nürnberg liegt bei 7,4 Millionen Euro. Somit steigt das Gesamtvolumen um knapp 29 Prozent, die EU-Fördermittel um 38 Prozent im Vergleich zu 2024. Im Jahr 2025 generiert jeder von der Stadt Nürnberg eingesetzte Euro mehr als das Fünffache an Mitteln von EU, Bund, Land und sonstiger Kofinanzierung.

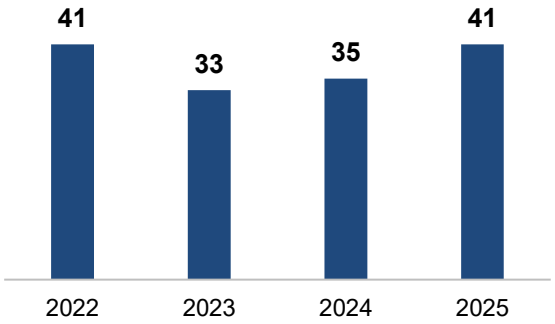
[1] Noris Arbeit gGmbH, NOA.kommunal GmbH, noris inklusion gGmbH, Städtische Werke Nürnberg GmbH, NürnbergStift Service GmbH, Stadion Nürnberg Betriebs GmbH, Klee-Center GmbH Existenzgründerzentrum, wbg Immohold Verwaltungs-GmbH.
[2] Das Monitoring umfasst die EU-Projekte, die von den Dienststellen gemeldet wurden und erhebt daher keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Die Graphiken beruhen auf diesen Angaben.

2. Detaillierte Auswertung der Ergebnisse

Anzahl der Projekte

Für das Jahr 2025 wurden insgesamt 41 EU-geförderte Projekte bei der Stadt Nürnberg gemeldet. Dies ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (2024: 35 Projekte). Diese ist erfreulich, sodass man sich wieder auf dem Niveau von 2022 befindet. Gegen Ende der siebenjährigen Förderperiode laufen oftmals viele EU-Projekte parallel. Es werden zudem von den Dienststellen stetig neue Projekte eingeworben, sei es beispielsweise bei der Akkreditierung von Schulen durch Erasmus+ oder von sozialen Projekten im Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) oder im Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF).

Abb. 1: Anzahl der Projekte 2022-2025

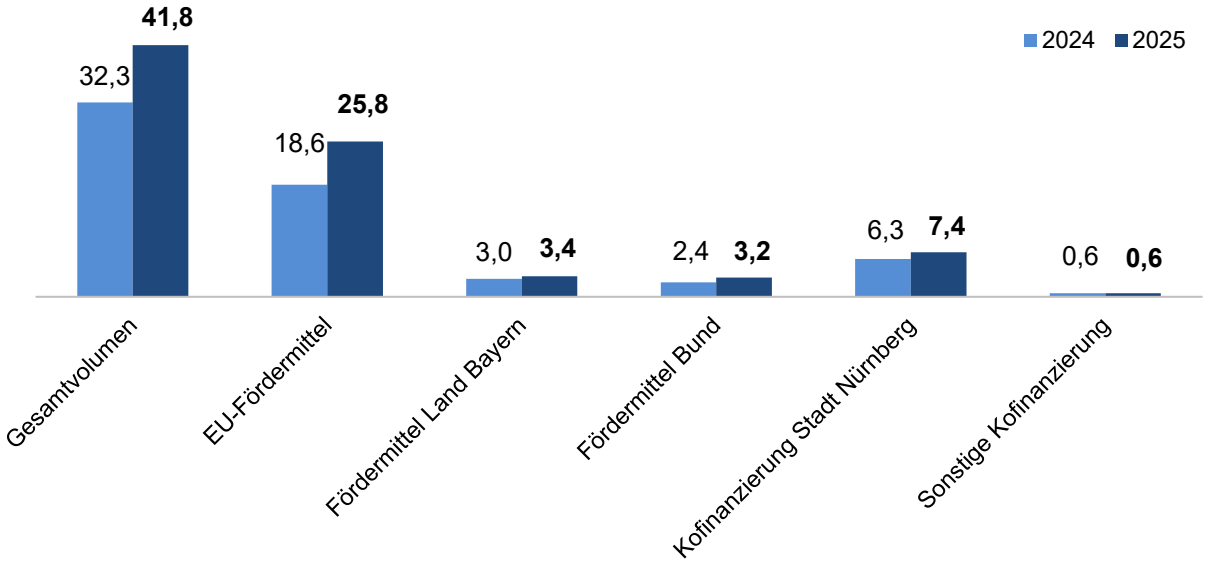


Zu beachten ist grundsätzlich, dass durch die Europäische Union geförderte Maßnahmen meist eine Laufzeit von mehreren Monaten beziehungsweise Jahren haben und darüber hinaus nicht an Kalender- oder Haushaltsjahre gebunden sind. Eine Abgrenzung von Projekten auf Kalender- oder Haushaltsjahre kann nicht erfolgen. **Anlage 1** stellt eine Übersicht der einzelnen EU-Projekte und deren Laufzeiten dar, wobei teilweise Überlappungen mit einem Monitoring der Vorjahre möglich sind.

Finanzierung

Die Finanzierung ist im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegen. Das Gesamtvolumen der EU-Projekte beträgt nun 41,8 Millionen Euro. Der Anteil der Mittel, die direkt von der Europäischen Union stammen, beträgt 25,8 Millionen Euro. Die EU-Fördermittel werden ergänzt durch 3,4 Millionen Euro vom Freistaat Bayern und 3,2 Millionen Euro vom Bund. Der Kofinanzierungsanteil der Stadt Nürnberg liegt bei 7,4 Millionen Euro. Die 0,6 Millionen Euro sonstige Kofinanzierung vervollständigen die Gesamt-Projektfinanzierung (siehe Abbildung 2).

Abb. 2: Gesamtvolumen und Finanzierungsanteile der gemeldeten EU-Projekte in den Jahren 2024 und 2025 (in Millionen Euro)



Somit steigt das Gesamtvolumen um gut 29 Prozent, die EU-Fördermittel sogar um über 38 Prozent im Vergleich zu 2024. Die Stadt Nürnberg muss erfreulicherweise für diesen Anstieg nur etwa 1,1 Millionen Euro mehr aufbringen.

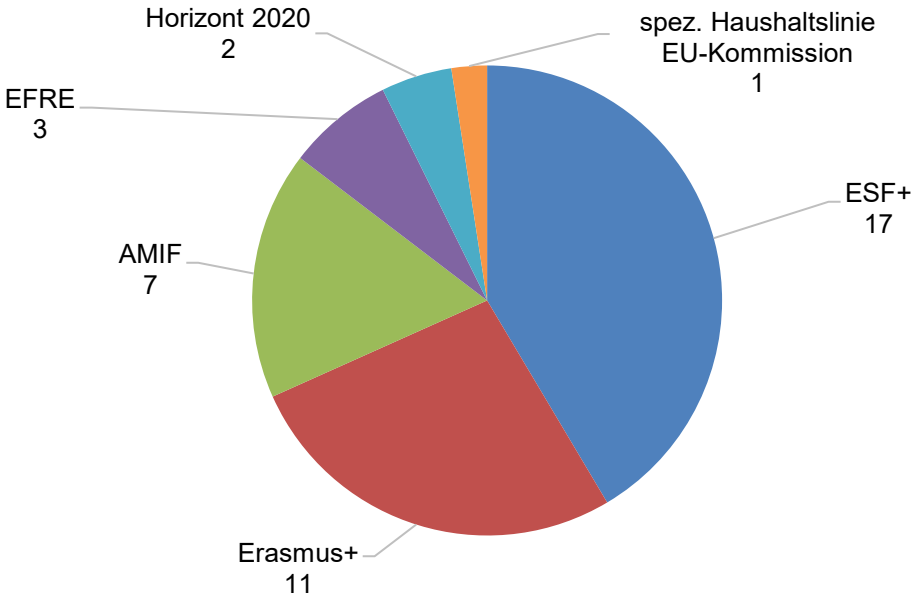
Der starke Zuwachs resultiert aus der Förderung von neuen EU-Projekte sowie der Verlängerung von mehreren Projekten aus dem Europäischen Sozialfonds Plus. So wird seit dem 1. Oktober 2025 das Projekt ZEROit durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mit gut 2,5 Millionen Euro an EU-Fördermitteln gefördert. Hinzu kommt ab 1. April 2025 auch das Projekt more chances der Noris-Arbeit gGmbH (NOA), was gut 1,5 Millionen Euro aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds erhält. Beide Projekte werden unter Punkt 4 ausführlich vorgestellt.

2025 fällt die Gesamtbilanz somit wiederholt positiv aus: Städtische Investitionen in EU-Projekte werden mit etwa dem 3,5-fachen an EU-Fördermitteln aufgestockt. Ergänzt mit den weiteren Mitteln von Bund, Land und sonstiger Kofinanzierung werden die städtischen Haushaltsmittel sogar mehr als verfünffacht. Hierbei ist zu unterstreichen, dass diese weiteren Mittel stets an EU-Gelder gekoppelt sind. Ohne die EU-Projekte würden auch die ergänzenden Bundes- und Landesmittel der Stadt Nürnberg nicht zugutekommen.

EU-Förderprogramme

Die insgesamt 41 städtischen EU-Projekte verteilen sich auf sechs EU-Förderprogramme (siehe Abbildung 3). Spitzenreiter im Jahr 2025 ist erneut der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) mit 17 geförderten Projekten. Das Erasmus+-Programm für Bildung und Jugend unterstützt insgesamt elf städtische Projekte, darunter 9 Akkreditierungen[3] und erstmals auch zwei Kurzzeitprojekte. Im Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) werden sieben Projekte durchgeführt, im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sind es drei[4] und in Horizont 2020 zwei. Die „spezifische Haushaltslinie der EU-Kommission“ unterstützt mit einer Kofinanzierung das EUROPE DIRECT Nürnberg im Europabüro.

Abb. 3: EU-Projekte nach EU-Förderprogrammen, Anzahl an Projekten (n=41)

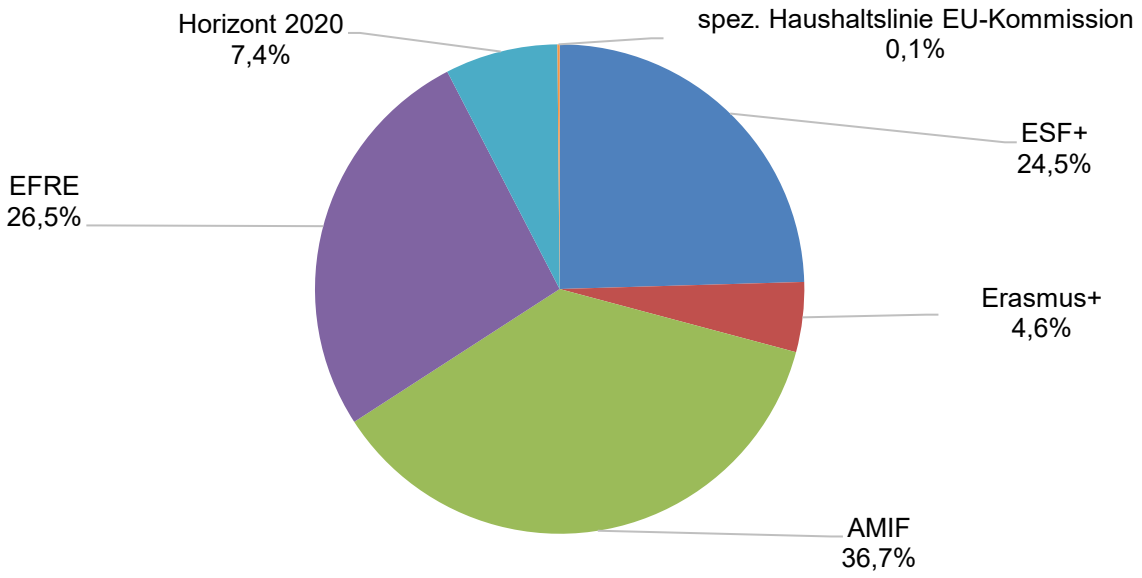


[3] Akkreditiert sind zwei allgemeinbildende Schulen (Johannes-Scharrer Gymnasium, Sigena-Gymnasium), vier berufliche Schulen (B 6, B 7/BOS, B 8, B 10), das Amt für Berufliche Schulen, der Bildungscampus sowie das Jugendamt.

[4] Das Projekt ZEROit wird durch die Europäische Stadtinitiative (EUI) gefördert, die ihre EU-Mittel aus dem EFRE erhält. Daher ist das Projekt in der Statistik dem EFRE zugeordnet.

Der Blick auf die Finanzierungsanteile der Programme zeigt jedoch eine etwas andere Verteilung (siehe Abbildung 4). Mit 36,7 Prozent vereint der AMIF mehr als ein Drittel aller EU-Fördermittel auf sich, obwohl er nur sieben EU-Projekte ko-finanziert. Danach folgen der EFRE mit 26,5 Prozent und der ESF+ mit 24,5 Prozent. Auch Horizont 2020 fördert nur zwei Projekte, nimmt jedoch 7,4 Prozent der gesamten EU-Fördermittel ein. Auf Erasmus+ entfallen mit elf Projekten „nur“ 4,6 Prozent der EU-Fördermittel.

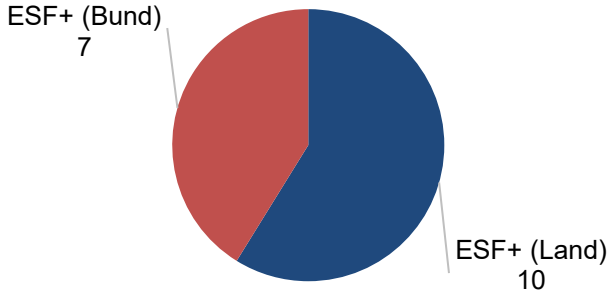
Abb. 4: EU-Projekte nach EU-Förderprogrammen, Anteil an EU-Fördermitteln (in Prozent, n=41)



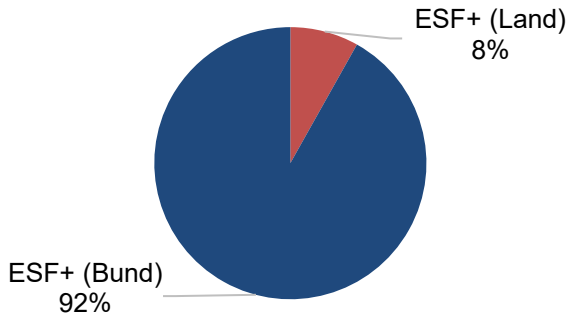
Betrachtet man den Europäischen Sozialfonds Plus genauer, ist festzustellen, dass 92 Prozent der Mittel vom ESF+ Bund (sieben Projekte) und 8 Prozent der Mittel vom ESF+ Land (zehn Projekte) kommen (siehe Abbildung 5). Der Europäische Sozialfonds Plus wird geteilt durch den Bund als auch die einzelnen Bundesländer verwaltet. Daher gibt es sowohl Förderungen aus dem Bundesprogramm des ESF+ als auch aus dem bayerischen ESF-Programm. Während das Bundesprogramm umfangreichere Projekte fördert, handelt es sich beim bayerischen ESF+ vor allem um kleinere Projekte im Bildungsbereich (etwa Praxisklassen an Mittelschulen).

Abb. 5: Differenzierung in ESF-Bund und ESF-Land, Anzahl an Projekten und Aufteilung der ESF-Mittel in Prozent, n=17

Anzahl der ESF-Projekte



Aufteilung der ESF-Mittel



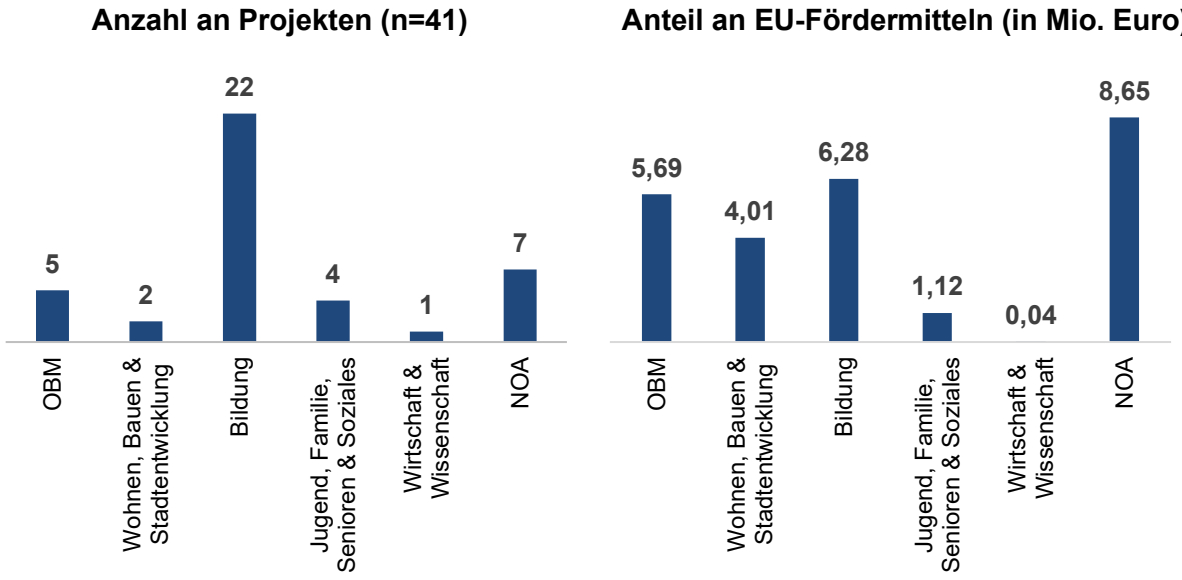
Verteilung nach Geschäftsbereichen
Die Verteilung nach Geschäftsbereichen richtet sich nach der Neuverteilung, die am 6. Mai 2026 vom Stadtrat beschlossen wurde. Damit ist eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren nicht mehr vollständig gegeben. Vier Bereiche, die alle mehrere EU-Projekte durchführen, sind nun anderen Geschäftsbereichen zugeordnet. Das betrifft den Bereich Kultur, den Bildungscampus, das Bildungsbüro und das Kommunale Energiemanagement.

Nach wie vor werden die meisten EU-geförderten Projekte im Referat für Bildung durchgeführt (siehe Abbildung 6). Dabei handelt es sich unter anderem um geförderte Deutsch- und Praxisklassen sowie Lern- und Mobilitätsprojekte an Nürnbergs (beruflichen) Schulen. Darauf folgt das Referat für Jugend, Familie und Soziales, das inklusive der NOA elf Projekte betreut. Auch im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters und im neuen Geschäftsbereich Wohnen, Bauen und Stadtentwicklung finden mehrere Projekte statt.

Beim Anteil an EU-Fördermitteln nimmt 2025 die NOA vor dem Geschäftsbereich Bildung deutlich die Führungsposition ein. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die NOA knapp drei Millionen Euro an EU-Fördermitteln mehr akquirieren.

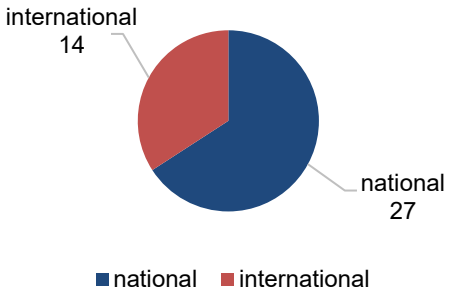
Anlage 2 liefert eine nach Geschäftsbereichen (Stand 2026) geordnete Übersicht aller 2025 geförderten EU-Projekte der Stadt Nürnberg.

Abb. 6: EU-Projekte nach Geschäftsbereichen



Internationalität
Die Internationalität der Projekte blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant: 14 Projekte finden in Kooperation mit internationalen Partnern statt (Vorjahr 10 von 35 Projekten). In einigen Programmen ist eine Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus einem oder mehreren Mitgliedstaaten der EU obligatorisch. Die Anzahl der internationalen Projektpartner variiert dabei stark zwischen einem und 28 Partnern. 27 Projekte haben keine internationalen Projektpartner beziehungsweise Projektpartner aus Deutschland (siehe Abbildung 7).

Abb. 7: EU-Projekte mit nationalen und internationalen Partnern, Anzahl der Projekte, n=41



3. Fazit

Das Monitoring der EU-geförderten Projekte der Stadt Nürnberg 2025 zeigt ein sehr positives Ergebnis mit starken Steigerungen im Gesamtfinanzvolumen (plus 29 Prozent) und bei den EU-Fördermitteln (plus 38 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. Im Schnitt können die eigenen städtischen Mittel mit Fördergeldern durch EU, Bund, Land und sonstige Kofinanzierung mehr als verfünffacht werden.

Bemerkenswert ist auch, dass zwei Projekte des Bildungsbüros Preise für ihre Arbeit erhalten haben. Das Projekt „Nürnberg forscht“ wurde beim European Union Prize for Citizen Science als eines von 30 Projekten in Europa mit einer Honorary Mention ausgezeichnet. Den 3. Platz beim KfW Award Leben erhielt das Projekt „Digi iQ“.

Der strategische Blick muss sich jetzt auf die Planungen für den neuen mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU ab 2028 richten. In diesem werden die Budgets für die einzelnen Politikbereiche und auch die finanzielle Ausstattung der EU-Förderprogramme festgelegt. Die Europäische Kommission hat im Juli 2025 ihren Vorschlag für den MFR vorgelegt. Dieser wird nun zwischen dem Europäischen Parlament und dem Rat der EU, in dem die 27 Mitgliedstaaten vertreten sind, verhandelt.

Vorgesehen sind erhebliche Änderungen in der strukturellen sowie finanziellen Ausrichtung des MFR. Der Fokus wird auf den Themen Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit/ Verteidigung liegen, weniger auf der Regionalpolitik. Es ist daher nach aktuellem Stand davon auszugehen, dass weniger EU-Fördermittel für die Kommunen, insbesondere im Europäischen Sozialfonds, im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und im Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, zur Verfügung stehen werden. Ein Ausgleich der fehlenden Mittel durch Bund oder Land ist nicht zu erwarten. Die Konkurrenz um die verfügbaren Fördermittel wird dafür steigen. Auch ist fraglich, ob Kommunen in allen EU-Förderprogrammen (wie etwa in Horizont Europa) antragsberechtigt sein werden.

Angesichts einer schwierigen Haushaltslage bieten EU-Fördermittel jedoch die Möglichkeit, innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt ZEROit vom Kommunalen Energiemanagement. Weitere Einschnitte könnten im sozialen Bereich drohen. Hier ist die Stadt Nürnberg in der aktuellen Förderperiode bei der Akquise von EU-Fördermitteln außerordentlich erfolgreich. Bestimmte Leistungen könnten voraussichtlich ohne EU-Fördermittel nicht mehr angeboten werden und würden dann wegfallen. Auch wird die Höhe der EU-Fördermittel – wie in diesem Jahr bei knapp 26 Millionen Euro – kaum zu halten sein. Daher muss das Ziel für den neuen MFR sein, möglichst viele Förderchancen für Kommunen zu schaffen und die Antragsberechtigung in allen relevanten EU-Förderprogrammen zu sichern.

Das Europabüro verfolgt den MFR-Verhandlungsprozess engmaschig und arbeitet kontinuierlich daran, die Interessen der Stadt Nürnberg in Brüssel, Berlin und München einzubringen. So wurde etwa im November 2025 in einem gemeinsamen Brief von 16 deutschen Großstädten, die alle Mitglieder im Städtenetzwerk Eurocities sind, an Bundekanzler Friedrich Merz auf die kommunalen Forderungen zum neuen MFR aufmerksam gemacht.

Für die restliche Laufzeit der Förderperiode 2021 - 2027 wird empfohlen, dass die Stadt Nürnberg die EU-Fördermöglichkeiten weiter und verstärkt für sich nutzt, insbesondere im Hinblick auf die ungewissen Förderlage ab 2028. Gerade bei Themen wie Mobilität, Digitalisierung und Klimaschutz finden sich in den EU-Programmen immer wieder Anknüpfungspunkte für kommunale Projekte. Es wäre daher begrüßenswert, wenn noch mehr Dienststellen die Chance einer Beteiligung an EU-Projekten ergreifen würden.

Das Europabüro der Stadt Nürnberg informiert kontinuierlich und proaktiv über das Arbeitsteam Europa, das vom Europabüro koordiniert wird und in dem jeder Geschäftsbereich mit einer EU-Ansprechperson vertreten ist, über die vielfältigen EU-Förderprogramme und berät die einzelnen Geschäftsbereiche zu EU-Fördermöglichkeiten.

4. Projektbeispiele

ZEROit

- EU-Förderprogramm: Europäische Stadtinitiative/ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- Laufzeit: 01.10.2025 - 31.03.2029
- Gesamtvolumen: 3.134.380 Euro
- EU-Fördermittel: 2.507.504 Euro
- Dienststelle: Kommunales Energiemanagement
- Projektidee: Ganzheitliches Portfolio-Planungstool und schnelle Null-Emissions-Renovierungen, zur Förderung der Energiewende in Gebäuden und zur Erreichung der städtischen Klimaziele
- Projektpartner: empirica Gesellschaft für Kommunikations- und Technologieforschung, CAALA GmbH, LIST Eco GmbH & Co. KG, Urban Lab, Stadt Brasov (Rumänien), Stadt Gabrovo (Bulgarien, Stadt Waalwijk (Niederlande)
- Weitere Informationen: https://empirica.com/zeroit-project/de/

more chances - moca

- EU-Förderprogramm: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
- Laufzeit: 01.04.2025 - 31.03.2028
- Gesamtvolumen: 1.769.033 Euro
- EU-Fördermittel: 1.592.130 Euro
- Dienststelle: Noris-Arbeit gGmbH
- Projektidee: moca unterstützt drittstaatliche Jugendliche und ihre Familien im Übergang Schule-Beruf. Das Projekt besteht aus vier Bausteinen: „DaZ+ (Lerneinheiten und Lernwerkstatt)“ und „Coaching“ für die Jugendlichen und die Kompetenzförderung von Eltern durch die „Ansprech:Bar“ und Elterncafés.
- Weitere Informationen: https://www.noa-nuernberg.de/projekte/moca/

Dublin Discovery: Berufspraktika in irischen Unternehmen



- EU-Förderprogramm: Erasmus+
- Laufzeit: 01.06.2025 - 30.11.2026
- Gesamtvolumen: 56.755 Euro
- EU-Fördermittel: 56.755 Euro
- Dienststelle: Berufliche Oberschule Nürnberg (B 13)
- Projektidee: Kurzzeitprojekte zur Mobilität von Lernenden in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das ADC College in Irland vermittelt als unterstützende Einrichtung Praktikumsstellen im Bereich internationale Wirtschaft und organisierte die Unterbringung der Lernenden in irischen Familien.
- Weitere Informationen: https://www.nuernberg.de/internet/berufliche_oberschule/aktuell_95332.html